

Konzept der Kita Huckepack e.V.



Kita Huckepack e.V.

Langenbachstraße 15
53113 Bonn - Gronau

0228 - 93 49 49 50
info@kita-huckepack.de

Inhalt

1 Vorwort	2
2 Leitgedanken	3
3 Unsere Rahmenbedingungen.....	4
3.1 Betreuungsstruktur und Team.....	4
3.2 Örtliche Lage und Haus	4
3.3 Öffnungszeiten.....	4
3.4 Kosten (Elternbeiträge)	5
4 Merkmale unserer Einrichtung.....	5
4.1 Gemeinsame Betreuung von Kindern verschiedener Altersgruppen	5
4.2 Hauseigene Küche.....	5
4.3 Eltern-Engagement	5
5 Unsere Arbeit mit dem Kind.....	7
5.1 Unser Tagesablauf.....	8
5.2 Das „Freispiel“	9
5.3 Eingewöhnung der neuen Kinder	10
5.4 Unsere pädagogische Arbeit mit den jüngeren Kindern.....	11
5.5 Vorschulprojekte	11
6 Förderung nach Bildungsbereichen.....	14
7 Kinderschutz.....	21
7.1 Rechtliche Vorgaben.....	21
7.2 Präventiver Kinderschutz	22
8 Beteiligung, Beschwerdeverfahren und Kinderrechte.....	22
8.1 Kinderrechte.....	22
8.2 Partizipation (Beteiligung) der Kinder.....	23
8.3 Beschwerdeverfahren	24
9 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	24
10 Kooperationen	25
11 Qualitätsmerkmale.....	25
12 Prozess- und Konzeptverantwortliche	26

1 Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

auf den folgenden Seiten hat das Team der Kita Huckepack in Zusammenarbeit mit Frau Hartung (Trainerin für pädagogische Teamarbeit, Fach- und Organisationsberaterin) alle wesentlichen Informationen über die Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu einer Konzeption zusammengestellt. Diese soll euch, neben wichtigen Basisinformationen, das Profil unserer Einrichtung sowie die pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen näherbringen und für Transparenz als ein wichtiges Qualitätsmerkmal sorgen.

Die hier erarbeitete Konzeption orientiert sich an den Inhalten der nordrhein-westfälischen Bildungsgrundsätze für Kindertagesbetreuung, bei denen das Kind in seiner Entwicklung und Bildung im Mittelpunkt steht und ist somit Ausdruck unseres gemeinsamen Anliegens, jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungs- und Lernchancen zu bieten.

An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass es bei der Erarbeitung einer Konzeption zuerst um eine Standortbestimmung geht. Als Grundgedanke ist hierzu festzuhalten, dass die Vorhaben und Ziele sich immer an der Wirklichkeit orientieren sollten und nicht umgekehrt - *WENN ICH WEISS WO ICH HERKOMME, WEISS ICH AUCH, WO HIN ICH GEHEN KANN!* - Und wie bekannt, ist nichts beständiger als der Wandel, deswegen ist diese Konzeption kein Endprodukt.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte und die Konzeption lebt von ihrer Weiterentwicklung: Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, des erzieherischen Umfelds und nicht zuletzt Entwicklungen in der Pädagogik, tragen dazu bei. Das bedeutet, das Konzept wird in regelmäßigen Abständen auf seine Inhalte überprüft und gegebenenfalls angepasst. Denn erst wenn ein Konzept gelebt werden kann, stimmen die Inhalte mit der Praxis überein.

Da wir eine Elterninitiative sind, seid auch ihr als Eltern dazu eingeladen, euch mit euren Beobachtungen und Wünschen an das Team zu wenden und euch in die Weiterentwicklung der Kita einzubringen.

Eine Konzeption hat durch die gemeinsame Erarbeitung im Team einen verbindlichen Wert. Sie verpflichtet alle Mitarbeiter*innen zur Realisierung der hier getroffenen Aussagen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Teammitgliedern für die Offenheit bedanken, sich auf dieses umfangreiche Projekt eingelassen zu haben und für die kompetente pädagogische und engagierte Arbeit an allen Tagen, die den Kinder und den Familien zu Gute kommt.

Nun wünschen wir euch eine interessante Lektüre und freuen uns auf die Fortsetzung einer lebendigen, kommunikations- und kooperationsfreudigen Zusammenarbeit zwischen den Familien, dem Personal und dem Vorstand.

Euer Vorstand

2 Leitgedanken

Unsere Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung, in deren Mittelpunkt die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen, Kompetenzen und Bildungsprozessen stehen. Unser Auftrag besteht darin, jedes Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert zu fördern.

Wir bieten einen außerfamiliären Lebensraum, in dem die Kinder eine Atmosphäre erfahren, in der sie sich angenommen und wertgeschätzt fühlen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gesehen. Ein vertrauensvoller und transparenter Umgang miteinander bildet die Grundlage für eine tragfähige und konstruktive Zusammenarbeit!

Die Begleitung und Unterstützung von Kindern stellt in der heutigen Zeit hohe fachliche und persönliche Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte. Neben einem wissenschaftlich fundierten Fachwissen gehört dazu ganz besonders die Liebe und Achtsamkeit zum einzelnen Kind. Um die Kinder auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorzubereiten, setzen wir am individuellen Können des Kindes an, das es bei der Aufnahme in die Kindertagesstätte mitbringt. Dazu bietet das Leben in der Kindertagesstätte den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich die Welt zu erschließen. Sie werden in allen möglichen Entwicklungsbereichen begleitet, gefördert und herausgefordert.

Das alltägliche Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen, die Unterschiedlichkeit der (Spiel)Materialien, die gemeinsam geplanten Aktivitäten und die anregende Gestaltung der Räume, ermöglichen den Kindern reichhaltige Lernerfahrungen.

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an dem Bildungsgesetz für das Land NRW. So fließen auch Elemente der Partizipation und der Beachtung der Rechte der Kinder in unsere Arbeit ein.

Wir möchten dazu beitragen, dass sich die Kinder zu fröhlichen, selbstbewussten und sozialen Menschen entwickeln. Die Fähigkeiten der Kinder sollen erweitert und gestärkt werden. Wir möchten, dass die Kinder lernen, Freundschaften zu knüpfen und zu erhalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Hierzu gehört auch, dass sie Konflikte gewaltfrei lösen können und dass sie für die Schwächeren eintreten, gegenseitige Hilfe leisten und Solidarität üben.

Wir sind bestrebt hier stets als Vorbilder zu agieren.

Das vorliegende Konzept bietet neben der Darstellung der bestehenden Rahmenbedingungen einen transparenten Einblick in unsere Arbeit und dem zugrunde liegenden pädagogischen Selbstverständnis.

Euer Team der Kita Huckepack e.V.

3 Unsere Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsstruktur und Team

Wir betreuen zurzeit 17 Kinder im Alter von 1-6 Jahren. Wir bieten ausschließlich eine 45 Stunden-Betreuung an, die sich auf 5 Tage pro Woche verteilt.

Die Kinder werden von drei Erzieherinnen und einem Kinderpfleger betreut:

Romana Schweda (Leiterin): Erzieherin mit kunsttherapeutischer Weiterbildung für Kinder und Jugendliche. Schwerpunkt: Natur und Kunst.

Manuela Niclaus (Stellvertretende Leiterin): Erzieherin und diplomierte Grundschullehrerin. Schwerpunkt: Sprache, Forschen und Experimentieren.

Sigrid Pallast: Erzieherin. Schwerpunkt: Musik (Gitarre und Geige) und Mathematik.

Sebastian Doligkeit: Kinderpfleger. Schwerpunkt: Bewegung.

3.2 Örtliche Lage und Haus

Unsere Kita befindet sich in einer ruhigen Seitenstraße im ehemaligen Regierungsviertel (jetzt Johanniter-Viertel). Hier sind wir in einem 170m² großen Einfamilienhaus mit Garten untergebracht. Davon werden das Erdgeschoss und der erste Stock (ca. 120 m²) von den Kindern genutzt. Im Erdgeschoss befinden sich der Gruppenraum, die Küche und ein Kinder-WC. Im Gruppenraum befinden sich verschiedene Funktionsecken, eine Hochetage, ein Bauteppich, eine Puppenecke, ein Maltisch, Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelecken) für die U3-Kinder, eine Lesecke, diverse Tische für Gesellschaftsspiele, Puzzles und mehr.

Das Material wird den Kindern in offenen Schränken angeboten bzw. zur Verfügung gestellt. Im Gruppenraum finden auch unsere gemeinsamen Mahlzeiten statt.

Im Obergeschoss befinden sich ein Turnraum, ein Atelier, der Schlafräum für die U3-Kinder, ein Wickelraum mit WC und ein Mehrzweckraum.

Unser Außengelände (Garten) mit altem Baumbestand lädt zum Forschen, Entdecken, Toben und Klettern ein (Schaukel, Sandkasten, Rutsche, Kletterbaum, Wackelbrücke, Nestschaukel, Gewächshaus, Kräuterspirale, Gerätehäuschen).

3.3 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist täglich von 7.30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Die jährliche Schließungszeit beträgt 4 Wochen und wurde festgelegt auf die jeweils letzten drei Wochen der Sommerferien und eine Woche zwischen Weihnachten und Sylvester.

Dazu kommen vier einzelne Schließungstage: An Rosenmontag bleibt die Einrichtung geschlossen. Einen Tag nutzen wir für unseren jährlichen Betriebsausflug und zwei weitere Tage verwenden wir für Konzeptionstage im Team. Die Schließungstage werden mit der Elternschaft abgestimmt.

Konzeption Kita Huckepack e.V.

3.4 Kosten (Elternbeiträge)

Die Förderung erfolgt zu 96% durch die Stadt Bonn, der aufzubringende Trägeranteil von 4% wird durch die Vereinsbeiträge gewährleistet. Der Elternbeitrag beträgt aktuell 117,00 Euro. Die Beiträge für die Mahlzeiten der Kinder (Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsimbiss) sowie für Hygieneartikel sind hierin enthalten.

4 Merkmale unserer Einrichtung

4.1 Gemeinsame Betreuung von Kindern verschiedener Altersgruppen

Die Altersmischung von eins bis sechs Jahren in unserer Einrichtung gibt den älteren Kindern die Möglichkeit, Vorbild zu sein, Rücksichtnahme zu üben und stolz darauf zu sein, Hilfeleistungen zu geben. Die jüngeren Kinder wiederum nehmen die Hilfe und Unterstützung gerne an und orientieren sich am Vorbild der Älteren.

4.2 Hauseigene Küche

Unser Essen wird täglich frisch von unserem Koch zubereitet. Wir legen dabei Wert auf Bioprodukte.

Wir kochen abwechslungsreich, auch mit Fleisch, Fisch und viel Gemüse aus biologischem Anbau. Sollte der Koch erkrankt sein, übernehmen die Eltern den Kochdienst.

4.3 Eltern-Engagement

Die Kindertagesstätte „Huckepack e.V.“ wurde 1991 von engagierten Eltern aus einer Studenteninitiative heraus in Form einer Elterninitiative gegründet.

Heute ist unsere Kindertagesstätte eine Elterninitiative in privater Trägerschaft, des Kita Huckepack e.V., die es den Eltern erlaubt, aktiv an der Gestaltung des Kitalebens ihrer Kinder mitzuwirken und darüber mitzubestimmen. Hierfür müsst ihr Mitglied im Trägerverein der Kindertagesstätte werden. Für dieses Mehr an Mitwirkung erwarten wir eure tatkräftige Mitarbeit, Interesse und Engagement.

Wir hoffen, dass die gemeinsam gelebte Verantwortung für unsere Tagesstätte zu einer starken Identifikation mit der Kita führt und eine gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten begünstigt. Schließlich sollen sich alle bei uns wohlfühlen, Gemeinschaft leben und unsere familiäre Atmosphäre erleben.

Darüber hinaus ist die Elternarbeit in unserer Einrichtung auch deshalb wichtig, weil nicht alle Kosten der Kita komplett von der Stadt Bonn übernommen werden und wir daher auf die eigenverantwortliche Übernahme von bestimmten Arbeiten durch die Eltern angewiesen sind. Diese sogenannten Elterndienste ermöglichen es uns, Kosten zu sparen, die ansonsten durch die Vergabe von Fremdleistungen in erheblichem Umfang entstehen würden und langfristig zu einer Anhebung des monatlichen Elternbeitrags führen würden.

Ablauf der Elternarbeit

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden im Rahmen einer Mitgliederversammlung die Elterndienste vergeben. Dabei wird darauf geachtet, dass jede Familie die zu vergebenden Dienste jeweils einmal im Rahmen ihrer Zugehörigkeit zur Kindertagesstätte übernommen hat. Diese reichen von der regelmäßigen Reinigung der Küche, Unterstützungen in der Gartenpflege, regelmäßigen Instandhaltungen als Hausmeister oder der Wartung der Geräte und technischen Ausstattung der Tagesstätte hin zu Vertretungseinsätzen für den Koch oder die Reinigungskraft. Die möglichst gleichmäßige Verteilung der Pflichten wird über die Rotation der Dienste erreicht.

Darüber hinaus sind die Eltern dazu verpflichtet, das Amt eines Vorstandsmitglieds für mindestens 12 Monate zu übernehmen. Werden mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig in der Einrichtung betreut, erhöht sich die Anzahl der zu übernehmenden Elterndienste proportional.

Über die regelmäßigen Elterndienste hinausgehende Möglichkeiten zur Mitarbeit werden über Aushänge bzw. ad hoc Abfragen in der Elternschaft gegeben.

Aktionstage

Mindestens zweimal im Jahr finden an Samstagen größere Garten-, Putz-, Reparatur- und Reinigungsarbeiten statt. Diese Aktionstage werden rechtzeitig bekannt gegeben. Hierfür werden im Vorfeld frühzeitig Listen zur Vergabe der einzelnen Arbeiten in der Kita ausgehängt.

Die Erledigung der Elterndienste wird im Rahmen der Zuständigkeit des Amtes des 2. Vorsitzenden nachgehalten. Explizite Stundenlisten werden hierüber nicht geführt. Vielmehr wird erwartet, dass jeder die ihm übertragenen Tätigkeiten nach bestem Wissen und Gewissen in den vorgegebenen Intervallen bzw. nach Anlass umgehend erledigt.

Im Falle einer Verhinderung wird erwartet, dass diese unverzüglich nachgeholt werden, sobald hierfür die Gelegenheit besteht, bzw. über einen Ringtausch in der Elternschaft die Erledigung eigenverantwortlich organisiert wird. Der Vorstand ist darüber entsprechend zu informieren.

Kosten für Arbeiten, die nicht durch die Elternschaft selbst erledigt werden können, müssen an anderer Stelle eingespart werden, was sich zum Beispiel negativ auf die Ausstattung der Einrichtung oder die Fortbildung der Erzieherinnen auswirken kann. Des Weiteren führt es langfristig zu einer Erhöhung des monatlichen Trägeranteils.

5 Unsere Arbeit mit dem Kind

Um den Kindern bei uns Bildungsangebote zu machen, die allen Kindern gerecht werden, sind bestimmte Voraussetzungen erforderlich und gegeben!

Bezogen auf die Kinder

- Anerkennung jeden Kindes als eigenständige Persönlichkeit
- Sich als Wegbegleiter verstehen: „Das Kind bildet sich selbst“
- Zeit und Raum für das einzelne Kind schaffen: „Praxis der Achtsamkeit“
- Anerkennung des individuellen Lernstandes und Lerntempos
- Achtung der Rechte der Kinder, Sicherung von Selbstwirksamkeitserfahrungen

Bezogen auf den Raum

- dezente, ruhige Raumgestaltung
- Spiel- und Bastelmaterialien entsprechend der Entwicklungsphasen der einzelnen, unterschiedlichen Kinder
- Das Vorhandensein verschiedener Räume im Haus ermöglicht die Bildung von mehreren Kleingruppen zur gleichen Zeit

Bezogen auf die Tagesgestaltung

- Strukturen und Abläufe, die die Kindern verstehen und ihnen Sicherheit bieten
- Freispiel hat einen besonderen Stellenwert
- Feste Rituale als Orientierungspunkte, die aber noch Flexibilität ermöglichen
- Angebote nach dem Prinzip der Freiwilligkeit
- Projekte zur Förderung und Bildung (Vorschule)

Bezogen auf die Zusammenarbeit mit den Eltern

- Eltern werden als Erziehungspartner bejaht und intensiv einbezogen
- Wir leisten einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Absprachen zum Entwicklungs- und Bildungsverlauf der Kinder erfolgen gemeinsam

Bezogen auf das pädagogische Handeln

- Wir haben den Anspruch, die Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit wahrzunehmen und zu fördern. Dafür beobachten und dokumentieren wir in unterschiedlicher Art und Weise.
- Wir leben verlässliche, tragfähige und vertrauensvolle Beziehungen mit den Kindern.
- Wir gestalten den Lebensraum verständlich und wertschätzend, so dass die Kinder vorhersehbare Situationen erfahren und in einer ruhigen, sicheren und von Freude getragenen Umgebung lernen und leben können.

Wir haben eine Struktur entwickelt, nachdem die Kinder die Tage nach Farben zuordnen können. Montag grün, Dienstag orange, Mittwoch blau, Donnerstag gelb, Freitag rot. Dies wird den Kindern anhand eines Plakates mit Bildern vermittelt. Unterstützend dazu wird auf dem Frühstückstisch eine Kerze in der entsprechenden Farbe angezündet. An der Küchentür befindet sich eine Übersicht des täglichen Essensangebots. Der Koch führt die Gerichte passend zu den Farben des jeweiligen Tages auf.

5.1 Unser Tagesablauf

7.30 Uhr - 9.00 Uhr: **Ankommen, Frühstück und Freispiel**

Die Kinder können ab 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr in die Kita gebracht werden. Die Eltern übergeben das Kind an die Erzieher*innen. Hier ist der erste Kontakt sehr wichtig. Die Kinder werden mit Namen begrüßt und es findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Erzieher*in statt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, direkt zu frühstücken oder frei zu spielen und sich in der Gruppe zu orientieren.

Das **Frühstück** findet in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre statt, begleitet von einer Erzieherin, die Hilfestellung gibt bei der Zubereitung der Brote, dem Anreichen von Getränken und Obst. Hier kommt es zum gemeinsamen Austausch der Kinder untereinander. Viele Kinder beobachten vom Frühstückstisch auch das Gruppengeschehen und finden dann **ins Freispiel** hinein. Der Frühstückstisch wird gegen 9.00 Uhr abgeräumt.

Ab ca. 9.15 Uhr: **Morgenkreis / Stuhlkreis**

Ab ca. 9.45 Uhr: **Beschäftigungen in verschiedenen Räumen**

Turnraum: Bewegungs- oder Musikangebote, Tänze, turnen, Phantasiereisen, Vorschule (Zahlenland)

Atelier: Kreative Mal- und Bastelangebote, Vorschule (Kunstprojekte)

Mehrzweckraum: Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, forschen und experimentieren, bauen, Gespräche zu Projekten, Vorschule (Sprache)

Gruppenraum: Freispiel und weitere Angebote

Ab ca. 10.30 Uhr: **Freispiel im Außengelände**

11.30 Uhr - 12.00 Uhr: **Mittagessen**

Ab ca. 12.00 Uhr: **Zähne putzen, wickeln der Kinder, Ruhezeit in drei Gruppen**

Ab ca. 13.00 Uhr - 16.30 Uhr: **Angebote und Freispiel (drinnen und draußen)**

Ab ca. 14.30 Uhr: **Kaffeestündchen (Gemeinsames Essen belegter Brote und Obst)**

16.30 Uhr: **Einrichtung schließt**

Die Kinder können nach Absprache mit dem Team während des ganzen Tages abgeholt werden.

5.2 Das „Freispiel“ - Lernen durch freies Spielen

„Vor allem das freie Spiel ist eine ideale Quelle für die Lernmotivation, die sozial-kommunikativen Kompetenzen und ein offenes experimentierfreudiges Denken.“¹

Das Freispiel ist ein selbstgesteuerter Lernprozess, der für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung ist. Freispiel im Kindergarten heißt *wirklich freies Spiel der Kinder*, weitestgehend frei von Interventionen seitens der Erzieherinnen. Im Freispiel nehmen wir Erzieherinnen eine beobachtende Rolle ein, die uns wiederum Anregungen und Hinweise für unsere pädagogische Arbeit geben. Das heißt, wir greifen das auf, was Kinder im Freispiel thematisieren.

Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, mit wem, was und wo sie spielen wollen. Sie müssen sich mit ihren Spielpartnern auseinandersetzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Nicht selten entstehen dabei Konflikte, die dann ausgetragen und bewältigt werden müssen. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf einzugehen. Es findet eine Entwicklung im sozialen und emotionalen Bereich statt. Im gemeinsamen Spiel interagieren und kommunizieren die Kinder miteinander, was wiederum der Förderung der Sprache, dem Schließen von Freundschaften und dem Finden von Kompromissen dient. Ebenso tauschen die Kinder ihr Wissen und ihre Erfahrungen über ihre kindliche Weltanschauung aus.

Eine von individuellen Interessen geleitete Welterkundung ist besonders gut im Freispiel möglich. Das Freispiel ist die naturgemäße Form von Lernen im Kleinkindalter. Hier begegnen Kinder ganz unterschiedlichen Materialien und erkunden deren Verwendung, zeigen ihre Kreativität, versetzen sich in verschiedene Rollen, planen etwas gemeinsam mit anderen und setzen dies um, improvisieren und bewältigen selbständig Probleme.

Das Freispiel fördert die Fantasie und regt die Kreativität an. Es hilft den Kindern, Kompetenzen zu erwerben, und eine eigene Identität zu entwickeln.

Beim Gestaltungs- bzw. Konstruktionsspiel können die Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten erproben und erweitern.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte ist es, das Spiel der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren, zu begleiten, zu unterstützen und gegebenenfalls einzugreifen.

In den Freispielphasen besteht auch die Möglichkeit, dass die Kinder das jeweils aktuelle Projektthema vertiefen können.

Bei uns im Huckepack können die Kinder ihre Lernerfahrungen eigenaktiv und selbsttätig gestalten, das heißt, sie bekommen viel Zeit für das Freispiel bzw. für selbstbildende Aktivitäten, die sie entweder alleine oder mit wenigen anderen Spielpartner/-innen durchführen. Sie können sich so mit Materialien und Tätigkeiten beschäftigen, die ihren aktuellen Entwicklungsbedürfnissen, Interessen und Lernwünschen entsprechen und dabei in ihrem eigenen Tempo vorgehen. Bei uns sind die Freispielphasen relativ lang, so dass sich anspruchsvollere Rollenspiele oder komplexere Bautätigkeiten mit verschiedenen Materialien entwickeln können. Dabei sollen der Spaß und die Freude am eigenen Tun und Schaffen im Vordergrund stehen.

¹ Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 - 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW. S. 21/22. 2016

Unsere Räume, die den Kindern auf zwei Etagen zur Verfügung stehen, sowie das Außengelände bieten ihnen dazu vielfältigste Nutzungsmöglichkeiten.

Im Freispiel müssen die Kinder Regeln beachten, können sich ihren Spielpartner und Spielort selbst auswählen und bestimmen die Dauer des Spiels. Im Freispiel wird den Kindern auch die Möglichkeit gegeben, Konflikte selbst zu lösen.

Dem Freispiel kommt zudem eine wichtige Rolle in der schöpferischen Entwicklung des Kindes zu: In der Zeit, die das Kind in unserem Kindergarten verbringt, erschafft es die Basis für seine Kreativität. Es erlebt ausgedehnte Freispielphasen im Freien, beim Spiel in der Natur im Rhythmus der Jahreszeiten und bei unterschiedlichen Wetterverhältnissen, sowie beim Gestalten mit Matsch, Sand, Ton, Holz, Baumscheiben, Stöcken, Moos, Laub, Kastanien, Eicheln und Co.

Genauso wichtig für die selbstständige Entfaltung ist die Zeit, die das Kind in allen Innenräumen der Einrichtung verbringt, sei es verkleidet in der Puppenecke, versunken in Rollenspielen oder bei allen Bewegungsarten mit vorhandenen Turnmaterialien und Geräten. Vertieft in kindlichen Gesprächen kann das Kind sich genug Zeit nehmen, um miteinander zu leben, zu lachen, Spaß zu haben, oder zu streiten. So gewinnt das Kind immer wieder neue Erkenntnisse und neue Reife. Es sammelt Erfahrungen mit den Fähigkeiten des eigenen Körpers, lernt, wie es sich anfühlt aus der Puste zu sein, Pausen zu machen und zur Ruhe zu kommen. Es findet selbstständig Rückzugsgebiete zum Nachdenken oder um sich auszuruhen und zeigt Bereitschaft zur gemeinsamen Nutzung der pädagogischen Entspannungsangebote wie Fantasiereisen, Massagen, Meditationen und Musik.

Mit diesen Elementen kann das Kind leichter den Weg zur inneren Ruhe finden. Es öffnet sich den schöpferischen Tätigkeiten, dem Schaffen und Gestalten mit verschiedenen Malmaterialien und unterschiedlichen Maltechniken. Es erlebt durch das Vertrauen in das eigene Können ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Durch ein ungestörtes Verhältnis zu den Erwachsenen und anderen Kindern im Kita-Alltag entfaltet das Kind seine eigene Kreativität.

5.3 Eingewöhnung der neuen Kinder

Unsere obersten Prinzipien während dieses Prozesses sind **uneingeschränkte Zuwendung, Verlässlichkeit, Wertschätzung und Akzeptanz**. Denn diese Voraussetzungen schaffen eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre, in der das Kind seine Gefühle offen zeigen kann, sich fallen lässt, sich öffnet und in Beziehung treten kann mit anderen Kindern und mit der ihr/ihm anvertrauten Erzieherin. Die Eingewöhnung wird individuell auf das Kind abgestimmt und für die Familie passend gestaltet.

Wir gehen eine Dreiecksbeziehung, Kind-Erzieher*in-Eltern, eine Partnerschaft, miteinander ein. Dabei steht immer der gemeinsame Blick auf das Kind und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt.

Ganz wichtig ist von Beginn an und während der gesamten Kita-Zeit der gemeinsame Dialog. Ein Dialog, der vorurteilsfrei und wertschätzend gestaltet wird.

Einen Elternbrief mit wichtigen Informationen für einen guten gemeinsamen Start händigen wir an neue Eltern aus, wenn wir die ersten Aufnahmegespräche miteinander führen.

5.4 Unsere pädagogische Arbeit mit den jüngeren Kindern

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir sowohl die Bedürfnisse der Kinder über drei Jahren als auch die der Kinder unter drei, die einen großen Teil der Gruppe ausmachen. Je jünger ein Kind ist, desto bedeutsamer ist die emotionale Sicherheit als Voraussetzung dafür, dass sich das Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann. Durch eine stabile Bindung an eine Bezugsperson ermöglichen wir es dem Kind, sich auf die wichtigen Kontakte zu Gleichaltrigen, aber auch zu jüngeren und älteren Kindern einzulassen. Die Bindungssicherheit erlaubt aktive Teilnahme an Aktionen und Spiel.

Alltagsroutinen wie das Wickeln und Füttern sind Gelegenheiten, die Beziehung zwischen dem Kind und der Bezugsperson zu stärken. Ebenso erlangt das Kind Sicherheit über geregelte Abläufe und feste Rituale im Tagesverlauf. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse gerade der kleinsten Kinder.

Besonders die jüngeren Kinder setzen für den Bildungsprozess ihre angeborenen Strategien ein, wie Erkunden, Spielen, Nachahmen und fantasievolles Gestalten. Durch aktives Handeln machen sie Erfahrungen. Wir geben dafür den Rahmen vor durch die altersgemäße Ausstattung der Räumlichkeiten mit altersgemäßem Spiel- und Beschäftigungsmaterial und Raum für Bewegungsmöglichkeiten. Die Eltern werden in alle Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes mit einbezogen. Es findet ein täglicher Austausch statt.

Wir begleiten, unterstützen und fördern die Kleinsten in den verschiedenen Bildungsbereichen altersentsprechend und individuell angepasst: z. B. Bilderbücher betrachten, Wörter nachsprechen, Fingerspiele, Lieder singen, einfaches Musizieren, gemeinsames Bauen, Einräumen und Sortieren, erste Kritzelbilder, erste sinnliche Wahrnehmungen in der Natur und Umwelt, Bewegung und Körpererfahrung, Sammeln von ersten sozialen Erfahrungen, Kennenlernen von Regeln, Tagesablauf und Ritualen, ...

5.5 Vorschulprojekte

Die Vorschule findet im letzten Kindergartenjahr 1x in der Woche statt. Die Kinder lernen dort zusätzlich, was der Vorbereitung auf die Schule dient. Dazu zählt z.B. konzentriert und über einen gewissen Zeitraum an einem besonderen Thema zu arbeiten. Hier haben wir drei Schwerpunktthemen gesetzt:

Mathematik für Vorschulkinder - Zahlenland

In dem Projekt „Zahlenland“ wird den Kindern in spielerischer Weise der Zahlenraum von 1 bis 10 vermittelt. Das Konzept arbeitet mit Zahlenmärchen, Zahlenliedern, Abzählreimen, mathematischen Spielen, Bewegungsspielen, einem didaktischen Material, das Häuser, Gärten und die Zahlen darstellende Puppen umfasst, sowie kreativer Gestaltung. Es gibt Fühlzahlen, die mit verbundenen Augen ertastet werden, Fühlsäckchen, um Mengen zu ertasten, wir hantieren mit Münzen (fester Zahlenwert), Knöpfen, die gezählt und sortiert werden. Es gibt Zahlenplatten, die abgeschrieben werden (vorwärts = plus, rückwärts = minus), es werden Äpfel geteilt, um Hälfte, Drittel, Viertel usw. zu veranschaulichen.

Es werden akustische Signale eingesetzt, die die Häufigkeit einer Handlung vorgeben, ein Küchenwecker veranschaulicht Begriffe wie fünf Minuten usw.

Konzeption Kita Huckepack e.V.

Es sollen möglichst viele Sinne der Kinder angesprochen und beteiligt werden, und der Raum wird in die Darstellung der Zahlen miteinbezogen.

Die Kinder erleben die Bedeutungsvielfalt der Grundzahlen, die Zahlaspekte. Dazu gehören z.B.:

- Der kardinale Zahlaspekt: Zahlen werden benutzt, um die Anzahl oder Mächtigkeit der Elemente einer Menge anzugeben (z.B. 6 Äpfel, 3 Bälle)
- Der ordinale Zahlaspekt: Zahlen beschreiben einen Rangplatz in einer geordneten Menge (z.B. der Erste, der Zweite)
- Die Zerlegbarkeit einer Zahl: Eine Zahl lässt sich zerlegen in Teilmengen. (z.B. $5=1$ und 1 und 1 und 1 und $1=3$ und $2=4$ und 1)
- Der Rechenaspekt: Zahlen geben das Ergebnis einer Rechnung an. (z.B. $5 = 3$ plus 2)
- Der Operatoraspekt: Zahlen werden in Verbindung mit einer Funktion benutzt, z.B. als Vielfaches einer Handlung (zweimal klatschen, dreimal schlafen)
- Der geometrische Zahlaspekt: Zahlen werden zur Identifikation geometrischer Muster benutzt (Dreieck, Sechseck...)
- Der Maßzahlaspekt: Zahlen werden zur Quantifizierung von Größen benutzt. (z.B. zwei Minuten, fünf Kilometer)
- Der musikalische Zahlaspekt: Eine Zahl bestimmt den Takt einer Melodie oder eines Rhythmus.
- Der kulturelle oder narrative Zahlaspekt: Zahlen kommen in Märchen, Riten usw. vor und besitzen eine symbolische Bedeutung.

Es werden insgesamt sogenannte schulische Vorläuferfähigkeiten geübt, also das mengen- und zahlenspezifische Vorwissen.

Dazu gehören z.B. die Fähigkeit zur Seriation (ein Element in eine vorgegebene Reihe einordnen), Mengenvergleiche (erkennen, dass die Anzahl einer Menge nicht durch die Anordnung der Elemente bestimmt wird), Zählfertigkeiten, einfache Rechenfertigkeiten und die Kenntnis der Zahlensymbole.

Das Projekt ist inhaltlich und methodisch an Kinder im Vorschulalter angepasst. Diese setzen sich auf spielerischer Ebene mit mathematischen Zusammenhängen auseinander und übertragen später ihr neues Wissen selbständig auf ihre reale Umwelt.

Zum Abschluss des Projektes laden die Kinder ihre Eltern ein, um das Gelernte zu präsentieren. Dabei gibt es ein Buffet, bei dem die Kinder selbstgebackenen Zahlenkuchen anbieten.

Sprache / Spracherziehung im Vorschulalter

Es geht konkret um die Frage: Über welche Vorläufertätigkeiten für Lese- und Rechtschreibkompetenzen sollte ein Kind bis zum Schulbeginn verfügen?

Es geht im Wesentlichen darum, Kinder in der Fähigkeit zu trainieren, die Laut-, Wort- und Satzstruktur zu erkennen und jedes einzelne Kind in seiner phonologischen Bewusstheit zu fördern.

Dabei konzentrieren wir uns auf die nachfolgend aufgeführten Bereiche:

- **Reimen:** Quatschreime, Abzählreime, Kinderreime, Bilderreime, Reimgedichte und Rätselspaß in Reimen
- **Silbentrennung:** Silben klatschen
Kann das Kind reimen und Wörter in Silben zerlegen, sind das beides wichtige Grundfertigkeiten, um Lesen und Schreiben zu lernen.
- **Kurze und lange/zusammengesetzte Wörter:** Kurze Wörter (Hut, Maus, Baum), zusammengesetzte Nomen (Sonnenbrille besteht aus Sonne und Brille)
- **Laute (Lautanalyse und Lautsynthese):** Anlaute, Inlaute, Auslaute, Buchstaben (hören, schreiben, fühlen, nachfahren, legen, formen, darstellen), Artikulation und Aussprache, Mundöffnung (Lippen- und Zungenstellung)

Um unsere Vorschularbeit so transparent wie möglich zu gestalten, findet am Ende der Vorschule ein Elterncafé statt, bei dem alle Kindergarteneltern eingeladen sind.

Hier präsentieren die Kinder ihr Gelerntes im Rahmen eines Programms und somit erhalten alle Eltern Einblick in unsere Vorschularbeit.

Selbstverständlich werden dabei auch die gebastelten Schultüten vorgeführt und bewundert.

Kunstprojekt: „Der Weg vom Strichmännchen bis zum Selbstbildnis - das bin ich“

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung begleiten wir die Vorschulkinder mit einem besonderen Kunstprojekt: In regelmäßigen Angeboten erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich selbst in Bildern kreativ darzustellen und künstlerisch auszudrücken, um am Ende des Projektes ein Selbstbildnis anzufertigen. Durch die Betrachtung von sich selbst im Spiegel, lernen die Kinder jedes Detail ihrer Gesichter kennen, setzen sich mit ihrer Mimik auseinander, und erkennen den Zusammenhang von Gesichtsausdrücken und Gefühlen. Sie teilen sich in Gesprächen mit und lassen uns an ihren Werken teilhaben.

Außerdem lernen die Kinder, sowohl in unserem Kindergarten als auch bei gemeinsamen Besuchen im Museum, große Künstler und deren Werke kennen, unter anderem Gemälde von August Macke, Alexej von Jawlensky, Marc Chagall, Pablo Picasso, Franz Marc und Joan Miro. Diese dürfen die Kinder individuell interpretieren und kreativ darstellen. Die Gemälde der kleinen Künstler werden zum Abschluss eines Projekts in der ganzen Einrichtung ausgestellt, die Eltern und Familien der Kinder sind herzlich eingeladen, diese bei einer Kunstaussstellung zu besichtigen.

6 Förderung nach Bildungsbereichen

Nachfolgend haben wir die Bildungsbereiche, die wir schwerpunktmäßig gestalten, aufgeführt.

Dazu gehören:

- **Sprache und Kommunikation**
- **Bewegung und Körpererfahrung**
- **Soziale Bildung**
- **Förderung des mathematischen Verständnisses**
- **Naturwissenschaftlich-technische/ökologische Bildung**
- **Musikalische Bildung**
- **Malen und Gestalten**

Sprache und Kommunikation

Ein Schwerpunkt bei allen Aktivitäten in unserer Kita ist, die Kinder aktiv und altersgerecht in der sprachlichen Entwicklung zu fördern.

Sprache spielt im Entwicklungsprozess des Kindes eine wesentliche Rolle. Sprache ermöglicht Verstehen. Sprache ist wichtig für einen erfolgreichen Bildungsprozess. Sprache ist der Schlüssel für gute Bildungschancen.

Während der Kita-Zeit erweitern die Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Sie lernen durch Sprache, die Welt zu verstehen und zu ordnen.

Wir bieten den Kindern im Alltag und in Projekten sprachliche Anreize, bei denen sie Sprache mit Freude erleben können. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Malen, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern - immer geht es auch um Sprache. Je mehr Sprachanlässe gefunden werden, je vielfältiger die Themen sind, je reichhaltiger und abwechslungsreicher Sprache ist, desto besser ist die Sprachförderung. Die Handlungen der Kinder werden von uns sprachlich begleitet.

Wir pflegen mit den Kindern eine **Kultur des wertschätzenden Dialogs**. Somit ermöglichen wir auch Kindern, die eher still und zurückhaltend sind, sich aktiv an Gesprächen zu beteiligen. Wir nutzen den Stuhlkreis für Sprachspiele, für eigenes Erzählen oder für das Einüben von Gesprächen. Dabei werden auch die dafür notwendigen Regeln geübt, wie etwa sich gegenseitig ausreden zu lassen, sich gegenseitig zuzuhören und zu warten, bis man an der Reihe ist oder Blickkontakt zu halten. So üben die Kinder sich in Gesprächen mitzuteilen und eigene Gedanken, Gefühle, Erlebnisse zu äußern.

Das gemeinsame Essen wird stets auch zur Kommunikation genutzt. Hier, wie in vielen anderen Bereichen des Kindergartens, spielen Rituale eine große Rolle. Dazu zählt etwa das Guten-Appetit-Gedicht zu Beginn der Mahlzeit.

Reime, Abzählverse, Fingerspiele, Lieder und Kreisspiele gehören selbstverständlich in unseren Tagesablauf und fördern die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Durch Reime und Wiederholungen prägen sich Wörter, Wortfolgen, Begriffe und Aussprache besonders gut ein. Wir nutzen Bewegungsräume, um die Bedeutung von Begriffen, wie *unter*, *über*, *daneben*, *schnell*, *langsam* oder *schleichen* nachzuempfinden.

Weil unsere Kinder so gerne Bilderbücher ansehen und sich Texte vorlesen lassen und weil das Lesen die sprachliche Entwicklung der Kinder im besonderen Maße fördert, nehmen wir uns sehr viel Zeit für das gemeinsame Lesen/ Vorlesen, denn Bücher und Geschichten sind die besten Transporteure für Sprache.

Bewegung und Körpererfahrung

Wir bieten den Kindern im Alltag regelmäßig anregende Spiel- und Bewegungsräume, in denen sie ihr Bewegungsbedürfnis gefahrlos ausleben können. Sie erfahren vielerlei Möglichkeiten sich zu bewegen, sei es im Freispiel in der Gruppe und im Außengelände oder durch gezielte Bewegungsangebote in verschiedenen Kleingruppen. Durch den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder eröffnen sich viele Möglichkeiten die verschiedenen Kompetenzen der Kinder aufzugreifen und zu fördern. Dies sichert Erfolgserlebnisse, unabhängig von körperlichen und motorischen Fähigkeiten.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden wie sie sich bewegen wollen und lernen so ein eigenes Körpergefühl zu entwickeln und ihre körperlichen Grenzen zu erforschen und zu erweitern.

In der Regel bieten wir einmal in der Woche verschiedene Bewegungsangebote für unterschiedlich alterssortierte Kleingruppen an, da wir so auf die individuellen Bewegungsbedürfnisse der Kinder in verschiedenen Entwicklungsstufen eingehen können.

Durch Bewegung fördern wir die motorischen Fähigkeiten der Kinder, wie beispielsweise Grob- und Feinmotorik in diversen Ballspielen oder Kletterangeboten (Die Kinder lernen einen Ball mit ihren Händen zu fangen und zu werfen oder zu schießen; sie klettern im Turnraum an der Sprossenwand).

Unsere Ausflüge oder Laufspiele fördern die Ausdauer, denn die Kinder lernen den kompletten Weg zum Ausflugsziel und zurück zur Kita zu laufen.

Das Balancieren auf Mauern oder Turnbänken fördert und trainiert den Gleichgewichtssinn. Auch die Ausbildung feinmotorischer Geschicklichkeit in Alltagssituationen gehört in den Bereich Bewegung. Die Kinder bilden die Kompetenzen in ihrem eigenen Tempo, begleitet durch die Erzieher*innen, aus (an- und ausziehen, selbständig mit Messer und Gabel essen, mit Scheren schneiden).

Im Sinne der Psychomotorik hat Bewegung verschiedene Funktionen, wie etwa eine soziale Funktion, wenn die Kinder miteinander oder auch gegeneinander spielen. Bewegung kann jedoch auch eine produktive Funktion haben, wenn die Kinder mit Hilfe ihres Körpers etwas selber machen, wie verschiedene sportliche Fertigkeiten hervorbringen, beispielsweise einen Purzelbaum oder einen Handstand. Auch können Kinder durch Bewegung ihre Gefühle zum Ausdruck bringen, wenn sie etwa vor Freude Luftsprünge machen oder vor Wut auf den Boden stampfen, dies wird als expressive Funktion bezeichnet.

Zudem hat Bewegung eine explorative Funktion, da die Kinder ihre Umwelt kennenlernen und sich mit ihr auseinandersetzen. Letztendlich führt Bewegung so zu einer ganzheitlichen Förderung der Kinder.

Soziale Bildung

Die Arbeit in der Gruppe beruht auf der Grundlage des „demokratischen Erziehungsstils“, der sich unter anderem durch die Teilhabe der Kinder an Entscheidungsprozessen zeigt. Hiermit verwirklichen wir unser Prinzip von Partizipation, die wir gemeinsam (Erzieher*innen und Kinder) alltäglich praktizieren.

Wochen- und Tagesabläufe in der Kita werden aus den Bedürfnissen und Interessen der Kinder heraus entwickelt, strukturiert und erweitert. Das Kind wird in seiner ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung angesprochen und gefördert. Die Kinder haben in der Gruppe die Möglichkeit ihr soziales Verhalten zu entwickeln, zu üben und auszuprobieren. Dabei lernen sie, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen. Rücksichtnahme und persönliche Verantwortung werden entwickelt und gefördert, wobei jedoch die persönlichen Wünsche der Kinder nicht unterdrückt werden. Die Kinder lernen, ihre Wünsche der Gruppe mitzuteilen und diese in und mit der Gruppe zu verwirklichen und gegebenenfalls auch deren Unverwirklichbarkeit einzusehen. Wenn letzteres in einem gesunden Maß, und pädagogisch einfühlsam begleitet, erlebt wird, werden dadurch die Selbstregulierung und Toleranzfähigkeit der Kinder gefördert. Denn das Aushalten, dass der eigene Willen nicht immer umsetzbar ist, ist Bestandteil unseres Lebens. Es fördert zugleich das Erkennen und Achten von Regeln sowie eigener Grenzen und der Grenzen anderer.

Die Kinder erfahren täglich, dass sie ein wertvoller Teil unserer Gemeinschaft sind. Sie lernen voneinander durch Abschauen und Nachahmen und durch den täglichen Umgang miteinander. Unsere Ziele für alle Kinder sind Wertschätzung und Akzeptanz untereinander, die Fähigkeit Konflikte verbal zu lösen und mit Kritik umgehen zu können. Wir unterstützen die Kinder darin, indem wir sie dahin führen, dass sie aktive Lösungsvorschläge machen und auf Kompromisse eingehen. Durch Vermitteln seitens der Erzieherinnen üben die Kinder ein gewaltfreies und empathisches Miteinander.

Wir arbeiten dabei eng mit den Familien der Kinder zusammen. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung bildet die Basis für eine familienergänzende Erziehung, die den Kindern Orientierung und Halt gibt.

Förderung des mathematischen Verständnisses

Grundsätzlich bieten wir den Kindern die Möglichkeit, das Konzept der Menge in Situationen des Alltags aufzugreifen über Zählen, Vergleichen und Zuordnen. Hierfür stehen den Kindern vielfältige Materialien zum Sortieren, Ordnen, Klassifizieren zur Verfügung.

Wir greifen mathematische Aspekte in Spielsituationen auf, indem abgezählt aufgeteilt und gewürfelt wird.

Den Kindern begegnen Zahlen und Mengen überall im Alltag, sei es, dass sie die Tage bis zu einem besonderen Ereignis zählen, abzählen, wie viele Kinder im Stuhlkreis sitzen oder ob genügend Becher auf dem Tisch stehen. Die jüngeren Kinder unterscheiden dabei hauptsächlich, ob etwas mehr oder weniger, größer oder kleiner ist. Sie vergleichen ihr Alter mit dem ihrer Freunde (ich bin schon drei, du bist erst zwei Jahre alt), zählen bei der Geburtstagsfeier die Kerzen auf dem Tisch.

Konzeption Kita Huckepack e.V.

In einfachen Singspielen des Stuhlkreises erleben sie lineare Steigerungen einer Menge, wenn z.B. immer ein Kind mehr „mit der Eisenbahn nach Kölle fährt“, oder ein rasches (exponentielles) Mengenwachstum, wenn die im Kreis tanzenden Kinder alle jeweils einen neuen Freund dazu holen. So wird aus eins zwei, aus zwei wird vier, aus vier wird acht usw. Fingerspiele arbeiten mit Steigerungen in der Größe. So kommt zuerst die Schnecke, dann der größere Hase und zum Schluss der riesige Bär. Auch Lieder mit Steigerungen von leise zu laut oder von kleinen zu großen Bewegungen gehören dazu.

Für die älteren Kinder gibt es daneben auch Lieder mit ganz konkreten Zahlen und Mengenangaben wie z.B. „Drei kleine Quallen“ oder „Zehn kleine Fledermäuse“, bei denen rückwärts gezählt wird.

Das Spielmaterial, das sich im Gruppenraum frei verfügbar für die Kinder befindet, ermöglicht eine weitere Vertiefung des Themas. Die älteren Kinder hantieren wie selbstverständlich mit dem Würfel, begegnen Zahlen auf den Karten des Kartenspiels, es gibt ein Zahlenmemory und verschiedene Zahlenpuzzle.

Den jüngeren Kindern begegnen Mengen- und Größenvergleiche z.B. bei den Stapeldosen, die sich nach oben verjüngen, bei Spielmaterial, wo Dinge nach Farben oder Formen sortiert werden. Es gibt einfache Zuordnungsspiele, bei denen geometrische Formen durch verschiedene Öffnungen gesteckt werden und einfache Bilderbücher, in denen Mengen und Steigerungen vorkommen (z.B. „Die kleine Raupe Nimmersatt“).

Auch zeitliche Ordnungen werden von den Kindern erfahren und im Alltag vermittelt. Während sich die Vorschulkinder schon an die Uhrzeit herantasten (im Gruppenraum hängt eine Uhr mit Zahlen), lernen auch die jüngeren Kinder die Reihenfolge der Wochentage durch bestimmte, ihnen zugeordnete Handlungen und Ereignisse kennen („Freitag ist Turntag“), aber auch durch einen Wochenkalender, an dem die Kinder die Tage ablesen und den Tag identifizieren können.

Alle Kinder können bei kleinen Aufträgen ihr Zahl- und Mengenwissen erproben und zeigen. So helfen die Kinder z.B. beim Decken des Tisches für die Nachmittagsmahlzeit („Stell bitte sechs Becher auf den Tisch“), räumen Spielsachen in die richtigen Kisten ein (Sortieren und Zuordnen) und denken über Reihenfolgen nach (erst die Stiefel anziehen und dann die Handschuhe).

Die Turnstunde eignet sich ebenfalls für das Vermitteln von Zahlen, Reihenfolgen und Ordnungen. So werden Orte mit einer festen Anzahl von Sprüngen erreicht, gezählt, wie viele Sprossen der Sprossenwand man hochklettern möchte, Richtungen benannt (vorwärts, rückwärts, seitwärts) und es geht um Größen, Raumorientierung und Wiederholungen.

Spezielle Angebote zu mathematischen Themen bieten weitere Möglichkeiten für die Kinder, sich vielfältig mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dafür steht ein eigenes Materialangebot bereit. Es umfasst so verschiedene Dinge wie Messbecher, Zollstock, Lineale, eine Waage mit Gewichten, Holzzahlen zum Legen und Fühlzahlen, Zahlenstempel u.a. Die jüngeren Kinder finden Perlen zum Auffädeln, Material zu Sortieren nach Farbe, Form, Größe und anderer Eigenschaften vor. Eine einfache Rechenmaschine (Abakus), aber auch Knete zum Rollen von Längen, einfache Zahlenpuzzle, Würfel und vieles mehr kann dabei eingesetzt werden.

Naturwissenschaftlich-technische/ökologische Bildung

Auf eine Entdeckungsreise gehen! Eine Entdeckungsreise, auf die sich die Kinder tagtäglich begeben. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen – unsere Sinne sind täglich im Einsatz. Wie sie funktionieren und wozu wir sie brauchen, das erkunden und entdecken wir permanent. Kinder erforschen ihre Welt neugierig und unvoreingenommen. Zum Beispiel die Vielfältigkeit der Pflanzen, Kräuter und Tiere. Im Gewächshaus und in der Kräuterspirale wird Wachstum erlebt, Erdbeeren geerntet, Minze und Sauerampfer gegessen, am Lavendel und Rosmarin gerochen, Steine hochgehoben, Tiere gefangen und beobachtet (Schnecken, Spinnen, Kellerasseln, Bienen, Schmetterlinge, Raupen, Grashüpfer) oder Erde umgegraben (Regenwürmer).

Die Kinder machen die Erfahrung, wenn wir das Gewächshaus/ Kräuterspirale nicht gießen, ist kein Wachstum möglich.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die Wasserspiele, die wir mit dem Gartenschlauch veranstalten. Das tägliche Händewaschen ist ebenso ein Experiment mit Wasser, wie die Erfahrung, dass Wasser im Sand versickert. Das Umfüllen von Flüssigkeiten ist für Kinder eine feinmotorische Höchstleistung und erfordert viel Konzentration.

Durch das tägliche Essen von Obst, Gemüse und Rohkost, erleben die Kinder unterschiedliche Geschmackserfahrungen. Was schmeckt süß? Was sauer? Was mag ich? Was nicht?

All das hat mit Forschen und Experimentieren zu tun und umgibt uns täglich. Ebenso das Öffnen und Verschließen von Verschlüssen (Reißverschluss, Schnürsenkel, Klettverschluss, Druckknopf). Hier finden die Kinder Raum und Zeit zum Ausprobieren. Beispiele für den Tastsinn sind das Verkleinern/ Zerreiben von verwelkten Blättern oder das Arbeiten mit Kleister beim Basteln der Laternen. Der Eine macht das ganz zart (Pinzettengriff), der Andere geht mit allen zehn Fingern voll in den Kleister hinein. Jedes Kind sammelt dabei seine eigenen Erfahrungen. Alles Beispiele, die im Alltag eher unbewusst ablaufen.

Einmal wöchentlich (montags) findet mit einer Erzieherin eine angeleitete Beschäftigung zum Forschen und Experimentieren statt. In Anlehnung an das „Haus der kleinen Forscher“, deren Fortbildungen diese Erzieherin alle durchlaufen hat, geht es zum Beispiel um Magnetismus, Licht und Schatten, Farben, Wasser, Feuer, Luft, Klänge, Geräusche, Sprudalgase. Wir experimentieren unter anderem mit Öl, Essig, Backpulver, Tinte, Luftballons, Eiern, Spülmittel, Farben und vor allem viel Wasser.

Die Kinder erfahren bei den Experimenten und vor allem ihrem Tun kleine physikalische Gesetzmäßigkeiten, sie erkennen Zusammenhänge (was passiert, wenn...? Beobachten, Beschreiben, Kommunizieren, Vergleichen, Messen, Schlussfolgerungen ziehen) und entwickeln eine positive Einstellung zu Naturwissenschaften und Technik, die von Spaß, Freude, Neugier und Begeisterung geprägt ist.

Musikalische Bildung

In der Musikgruppe, die montags stattfindet, beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Aspekten des Hörens und Musizierens. Wir lauschen auf Geräusche, unterscheiden leise und laut, erzeugen z.B. bewusst laute und leise Töne, lernen die Möglichkeiten kennen, die uns einfache Instrumente geben wie z.B. Klangstäbe, Rasseln, Handtrommeln, Xylophon und Glockenspiel usw.

Wir nutzen den Platz im Turnraum, um uns zur Musik zu bewegen, lernen einfache Singtänze, Lieder oder vertiefen auch die Lieder, die im Stuhlkreis gesungen werden. Es gibt jedes Mal einen Anteil Wiedererkennbares und etwas Neues. Darüber hinaus dürfen sich die Kinder auch Lieder und Singspiele wünschen. Als feste Gruppe nehmen die Dreijährigen an dem Angebot teil. Die Gruppe kann darüber hinaus auch erweitert werden. Neu gelernte Lieder stellen wir auch im Stuhlkreis vor.

Malen und Gestalten

Kreativität nimmt früh im Leben eines Kindes ihren Anfang - wir begleiten unsere Kinder bei ihrer kreativen Entwicklung und bieten ihnen die Möglichkeiten, sich gestalterisch auszudrücken und vielseitig mit Kunst zu beschäftigen.

Hier möchten wir einen kurzen Umriss der „künstlerischen“ Phasen der frühen Kindheit bieten, sowie unsere Leitgedanken und Methoden im Bereich des kreativen Ausdrucks näher erläutern:

Die erste Ausdrucks- und Mitteilungsform ist die reine Bewegung. Das Kleinkind strampelt und wendet sich mit Armen und Beinen, rollt auf den Bauch und auf den Rücken. Später kommt der Ton dazu - es gurgelt und plappert und schreit. In diesem frühen Stadium scheint Ausdruck nur dann nötig zu sein, wenn das Kind seine Grundbedürfnisse mitteilen möchte.

Mit dem Beginn der Entwicklung der Sprache beginnt sich auch das Zeichnen zu entwickeln. Am Anfang steht das Körperbild: Sobald ein Kind einen Stift halten kann, beginnt es mit ausladenden Bewegungen des ganzen Körpers zu zeichnen, die Koordination zwischen Auge und Hand entwickelt sich. Die ersten Zeichnungen des Kindes sind sowohl Ausdruck seines psychisch-physischen Zustands im Augenblick, als auch Erinnerung an seine Vergangenheit. Das Kind kritzelt im Alter von zwei bis vier Jahren, wobei nach den ersten Kritzeleien das Kritzelknäuel folgt, welches als erste Urform des Zeichnens in der Entwicklung des Kindes bezeichnet wird. Das Kind nimmt sich selbst als Urheber der Spuren wahr, die es zu malen beginnt. Die Kritzelknäule treten nun in geballten und dichterem Formen auf. Wenn der Körper eine Richtung findet, folgt die Spirale, danach der Kreis.

Im Vorschulalter beginnt das Kind analog zu den Urformen, welche man als Zentrum, Achse und Urkreuz bezeichnet, verschiedene Arten von Menschendarstellungen zu Papier zu bringen. Das Zeichnen und das Malen sind die geeignetsten Mittel um nonverbale Empfindungen umzusetzen, weil sie einfach, vielfältig und sichtbar sind.

In der kreativen Darstellung gibt es keine Kritik, wir bewerten die Arbeiten nicht, es gibt nichts was richtig oder falsch ist. In unseren Beschäftigungen zählt nur der Ausdruck, alles ist erlaubt.

Konzeption Kita Huckepack e.V.

Diese Einstellung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern im Kindergartenalter beflügelt die Phantasie, die Bereitschaft und Freude am Malen und Gestalten. So fördern wir die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl des Kindes. Es ist glücklich und kann seine Gefühle ausdrücken, was die kommunikativen Fähigkeiten verbessert und seine Denkfähigkeit, sinnliche Wahrnehmung und Beobachtungsgabe fördert.

Kreativität ist ein langandauernder Prozess, in dem das Kind alles täglich Erlebte reflektieren kann. Es sind seine Handlungen, Gedanken und Reaktionen, die das Kind in seinen Werken wiedergibt.



Wir stellen den Kindern eine Vielzahl frei zugänglicher Utensilien im Gruppenraum und eine als Atelier für bestimmte Projekte vorbereitete Umgebung in einem gesonderten Raum zur Verfügung. Das Kind experimentiert, erprobt neue Methoden und Richtungen, setzt sich dabei auseinander mit Linie, Farbe, Form, Muster und Komposition. Es erkundet die Beschaffenheit der Materialien und sammelt Erfahrungen mit eigenen Darstellungen, erkennt seine Grenzen und wird schöpferisch tätig. Dabei entwickelt sich seine Persönlichkeit.

Die Faszination am Malen, Zeichnen und Gestalten fördern wir bei unseren Kindern im Vorschulalter mit dem Vorschulprojekt „Das bin Ich“, bei dem die Kinder die Möglichkeit haben, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und am Ende des Projekts ein Selbstbildnis anzufertigen.

7 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern vor Gefährdungen für ihr Wohl gehört zum grundsätzlichen Auftrag aller Einrichtungen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe. Hierzu bestehen im achten Sozialgesetzbuch entsprechende gesetzliche Vorgaben, wie z.B. der Abschluss von Vereinbarungen zum Kinderschutz zwischen den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendämtern) mit den freien Trägern (z.B. Kindertageseinrichtungen).

In diesem Kapitel führen wir zunächst diese verbindlichen rechtlichen Vorgaben auf. Abschließend beschreiben wir Grundlagen für einen präventiven Kinderschutz. Die Vertiefung hierzu erfolgt im Kapitel „Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerdeverfahren“.

7.1 Rechtliche Vorgaben

Als Einrichtung sind wir verpflichtet, den Kinderschutz zu sichern und entsprechende Informationen und Verfahrenen dazu zu implementieren. Hierzu wurde gemäß den gesetzlichen Vorgaben eine Qualitätsvereinbarung zum § 79a SGB VIII mit der Stadt Bonn geschlossen. Die Vereinbarung schreibt das **Vorgehen im Verdachtsfall von Fällen von Kindeswohlgefährdung** vor, verpflichtet zur Einhaltung des Datenschutzes und beinhaltet die Vorgabe zur **Einholung polizeilich erweiterter Führungszeugnisse** für alle Mitarbeiter*innen und ehrenamtlich tätigen (Eltern) durch den Vorstand. Die Einholung polizeilich erweiterter Führungszeugnisse dient der Sicherstellung, dass ausschließlich „geeignetes Personal“ in der Einrichtung arbeitet, welche frei von einschlägigen Vorstrafen sind. Die Führungszeugnisse sind bei der Einstellung neuer Personen und in regelmäßigen Abständen von 5 Jahren einzuholen.

Als Kindertageseinrichtung kommt uns eine besondere Verantwortung im Kinderschutz zu. Das Vorgehen von Fachkräften zum **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist im § 8a des Sozialgesetzbuchs VIII** vorgeschrieben. In der Vereinbarung mit dem Jugendamt Bonn sind die einzelnen Verfahrensschritte sowie Zuständigkeiten aufgeführt:

Wenn wir im Alltag Anhaltspunkte wahrnehmen, die auf Vernachlässigung bzw. Misshandlung hinweisen können, reflektieren wir diese im Team zusammen mit der Leitung. Grundsätzlich dokumentieren wir alles schriftlich.

Des Weiteren haben wir die Möglichkeit, und in begründeten Fällen die Verpflichtung, eine externe „insofern erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen, um eine Gefährdungseinschätzung durchzuführen. Diese Form der Beratung verläuft grundsätzlich in anonymisierter Form, um die datenschutzrechtlichen Regeln, insbes. § 64 Abs. 2 SGB VIII, zu beachten. Die Einschätzung des Gefährdungsrisikos ist immer auf den Einzelfall bezogen. Die Einbeziehung der Eltern erfolgt zum frühestmöglichen Zeitpunkt, denn deren Sicht und Positionierung ist ein grundlegender Bestandteil der Einschätzung. Zudem sollen die Fachkräfte die Eltern bei Bedarf auf die Inanspruchnahme von Hilfen (z.B. die Beratung in einer Erziehungsberatungsstelle, Aufsuchen eines Sozialpädiatrischen Zentrums zwecks Diagnostik) hinweisen und hinwirken.

Gemeinsam wird darüber entschieden, welche Schritte als nächstes notwendig und sinnvoll sind. In diesem Gespräch werden verbindliche und terminierte Absprachen getroffen, deren Einhaltung in einem nächsten Gespräch besprochen wird. Erst wenn unsere Bemühungen bei der Elternberatung keine Wirkung zeigen und die angebotenen Hilfen und Unterstützungsangebote nicht angenommen werden, sind wir dazu verpflichtet, das

Jugendamt einzuschalten, um die Gefährdung abzuwenden. Die Eltern werden entsprechend informiert.

Ausschließlich in den seltenen Fällen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind wir zu einer sofortigen Meldung beim Jugendamt verpflichtet.

7.2 Präventiver Kinderschutz

Wenn Kinder, die eine Verletzung ihrer persönlichen Grenzen als Alarmsignale wahrnehmen und dieses Verhalten als „nicht in Ordnung“ empfinden, bietet dies einen ersten Schutz vor Übergriffen. Denn ein Kind, das ein sicheres Gefühl für die eigenen Grenzen hat und dies nach außen hin deutlich machen kann, läuft weniger Gefahr Opfer von Übergriffen zu werden. Der achtsame und respektvolle Umgang mit den eigenen und den Grenzen anderer ist somit ein Baustein für präventiven Kinderschutz und stellt eine Schlüsselthematik für pädagogische Fachkräfte (und Eltern) dar.

Aktiver Kinderschutz setzt voraus, dass Kinder lernen, sich abzugrenzen und „Nein!“ zu sagen und geht somit weiter, als die Aufforderung: „Wehr dich!“. Grundlegend hierfür ist die Erfahrung dass die Grenzen im tagtäglichen Miteinander gewahrt werden und Kinder ernst genommen werden, wenn sie sich beschweren.

8 Beteiligung, Beschwerdeverfahren und Kinderrechte

8.1 Kinderrechte

Die Rechte der Kinder sind als Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln zu betrachten.

Als Grundlage dient die im Jahre 1989/1990 verabschiedete UN-Kinderrechtskonvention. Sie besteht aus insgesamt 54 Artikeln. 13 davon bestimmen, was die 194 Unterzeichner-Staaten zu tun haben, um die Kinderrechte zu gewährleisten. Die weiteren 41 Artikel beziehen sich auf Kinderrechte.

Die 41 Kinderrechte sind zu unterteilen in **Schutzrechte**, **Förderungsrechte** und **Beteiligungsrechte**. Jedes Recht ist einem dieser drei Bereiche zuzuordnen.

Vier Rechte bilden die Grundlage für die anderen Kinderrechte und wurden als „Grundsätze der Kinderrechtskonvention“ herausgearbeitet.

4 Grundsätze:

Art. 2: Recht auf Gleichbehandlung

Art. 3: Recht auf Kindeswohl, Schutz und Fürsorge

Art. 6: Recht auf Leben und Entwicklung

Art.12: Recht auf Berücksichtigung der Meinung (Beteiligung)

8.2 Partizipation (Beteiligung) der Kinder

Unter Partizipation verstehen wir die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung unserer Kinder in allen sie betreffenden Themen im Alltag. Ein von Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen unseren pädagogischen Fachkräften und den Kindern bildet neben einer positiven Grundhaltung zur Partizipation die Basis für echte Partizipation. Von allen Mitarbeitern ist die Beteiligung erwünscht, wird begleitet, gefördert und unterstützt. Wir versuchen für alle Kinder eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sicher und durch geeignete Rahmenbedingungen ihre Meinungen und Empfindungen frei äußern können und dabei zusätzlich lernen, die Ansichten und Meinungen anderer Kinder oder der pädagogischen Fachkräften zu akzeptieren.

Diese Basis bauen wir während der kindorientierten Eingewöhnung auf und stabilisieren und vertiefen sie fortlaufend. Die Kinder können auf der Basis eines intensiven Vertrauensverhältnisses selbstbewusst und eigenständig im Kindergartenalltag agieren und die Möglichkeiten zur Beteiligung nutzen, die wir ihnen bieten.

Unsere Kinder werden in die Alltagsgestaltung mit einbezogen. Dies betrifft die freie Wahl der Spielpartner und -materialien, die Dauer des Spiels, im Rahmen der Freispielzeit, aber auch die Mitentscheidung über Ausflugziele, Angebote, Projekte. Unsere Spielmaterialien sind für alle frei zugänglich, was die aktive Entscheidungsfreiheit der Kinder fördert und begünstigt.

In Sitzkreisen bieten wir den Kindern Freiraum für Erzählungen und bestärken sie darin, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern sowie die Tagesgestaltung mit zu planen (Wohin möchten wir nächste Woche unseren Ausflug machen? Was backen wir? Was basteln wir? Wer möchte wo spielen? Möchte evtl. jemand in einer anderen Gruppe spielen? etc.). Darüber hinaus werden aktuelle Themen und Projekte thematisiert und gemeinsam besprochen. Dies betrifft auch das Ausmachen von neuen oder das Vertiefen von bestehenden Regeln. Da wir die Kinder hier aktiv mit einbeziehen ist die Verinnerlichung der Regeln und Normen intensiviert.

Die Kinder werden gezielt zur Gedankenäußerung angeregt. Uns ist es sehr wichtig, Methoden zu wählen, die es allen Kindern ermöglichen, sich auch in einer größeren Gruppe zu beteiligen und frei zu äußern. Ihre Ideen und Vorschläge werden mit Respekt aufgenommen, in der Gruppe diskutiert und ggf. umgesetzt. Wenn dies nicht möglich ist, erarbeiten wir gemeinsam den Hintergrund und Alternativen.

Feste Rituale der Beteiligung und Mitbestimmung (z.B. gemeinsame Erarbeitung des Portfolios, Wahl des Tischspruches, Wahl des Sitzplatzes beim Frühstück und Wahl eines Spiels in der Morgenrunde) sind in unseren Alltag eingegliedert und bieten somit eine immer wiederkehrende Partizipation.

Bei den jüngeren Kindern, die sich noch nicht verbal äußern können, erfolgt die Beteiligung über eine sensible Interaktion zwischen den Kindern und uns. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Frage-Antwort-Methode und einer aufmerksamen Beobachtung der Kinder in Bezug auf ihre Gestik und Mimik und nonverbale Signale. Eine achtsame Interaktion und eine beziehungsvolle Pflege und Begleitung besteht darin, die Handlungen sprachlich anzukündigen und ruhig zu begleiten. Dies stärkt das Vertrauen und das Sicherheitsgefühl und regt das Kind zur Kooperation und zum Dialog an. Kinder, die gewickelt werden, entscheiden selber, welche Erzieherin sie dabei begleitet. Alle Kinder haben Mitspracherecht bei der Auswahl ihrer Wechselwäsche.

8.3 Beschwerdeverfahren

Die Grundlage unseres Beschwerdeverfahrens bildet unsere Grundhaltung: Wir wollen, dass die Kinder verstehen, dass sie uns jegliche Belange offen mitteilen können.

Wenn bei uns der Eindruck entsteht, dass ihnen etwas „auf dem Herzen“ liegt, sprechen wir die Kinder in angemessener Weise darauf an. Aufgrund unserer täglichen Beobachtungen können wir über nonverbale und verbale Signale feststellen, wenn sie etwas beschäftigt. Im pädagogischen und spielerischen Alltag signalisieren wir ihnen, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen und lassen die Proteste der Kinder zu. Bei Bedarf setzen wir uns aktiv gemeinsam mit ihnen damit auseinander, in dem wir die Themen der Kinder aufgreifen und darüber sprechen. Wir hören den Kindern zu, nehmen sie und ihr Anliegen ernst und versuchen die Kinder zu stärken und zu unterstützen.

Grundsätzlich sind die Eltern die Vertreter ihrer Kinder, mit denen wir im Sinne tragfähiger, auf Vertrauen basierender Bildungs- und Erziehungspartnerschaften über sämtliche Themen, Kritikpunkte und Bedarfe sprechen. Hierfür können die Eltern alle pädagogischen Mitarbeiter*innen, die Leiterin der Kita oder auch die Vertreter des Elternbeirats ansprechen. Ziel ist immer Kritikpunkte offen anzusprechen und passende Lösungen zu finden.

9 Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns sind ein guter Informationsaustausch und eine lebendige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von großer Bedeutung. Wir sind jederzeit bereit, mit euch einen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren. Der Anlass zu einem Gespräch muss nicht immer ein Problem sein.

Regelmäßige Elterngespräche finden pro Kind mindestens 1x jährlich statt.

Elternbriefe und alle anderen Informationen befinden sich in den Postfächern, die für jede Familie eingerichtet sind. Termine werden in der Regel an der Magnetwand zwischen Küche und Gruppenraum angekündigt.

Mehrmals im Kita-Jahr laden wir die Eltern zum **Elterncafé** ein. Die Kinder lieben diese Zusammentreffen und gestalten sie voller Eifer mit. Die inhaltliche Gestaltung ist abhängig von den jeweils aktuellen Themen und durchgeführten Projekten.



10 Kooperationen

Kooperation mit der Seniorenresidenz „Redoute“

Wir pflegen seit vielen Jahren einen engen Kontakt zur Redoute, dem evangelischen Altenzentrum „Haus am Redoutenpark“. Die Einrichtung liegt sehr idyllisch am Stadtpark im Herzen von Bad Godesberg. Zum Konzept dieser Einrichtung gehört es, dass Pflegebedürftige und Nichtpflegebedürftige Tür an Tür den Kontakt miteinander pflegen. Ganz besonders freuen sich alle Bewohner und Mitarbeiter, wenn die „Huckepackkinder“ (so werden unsere Kinder von den Senioren genannt) zu Besuch kommen.

Das Altenzentrum besteht aus zwei Häusern, die durch eine gläserne Brücke, einem integrierten Café, miteinander verbunden sind. An diesem Ort kann man einen herrlichen Ausblick in den hauseigenen Garten genießen. Hier finden meistens die Begegnungen zwischen unseren Kindern und den Bewohnern statt. Es geht um gegenseitigen Kontakt sowie gemütliches Beisammensein mit herzlichen alten Menschen, die den Kindern sehr zugetan sind. Hier begegnen die Kinder auch den Themen Alter, Krankheit, Leben und Sterben.

Im Mittelpunkt stehen jedoch gemeinsame Aktionen, wie zum Beispiel das Singen von alten Volksliedern und Liedern zu St. Martin, Nikolaus, Weihnachten oder Karneval. Weiterhin werden gemeinsam Plätzchen gebacken, Bilder gemalt, Brettspiele, Puzzles oder Memory gespielt.

Die Senioren lesen Geschichten vor und stellen sich somit als Lesepaten zur Verfügung.

Auch das gemeinsame Anschauen eines Puppenspiels oder einer Bilderausstellung sind bereits zustande gekommen. Diese Aktionen bzw. Besuche finden in regelmäßigem Abstand alle sechs Wochen statt, begleitet von zwei Erzieher*innen und ca. sieben Kindern.

Einmal im Jahr besuchen uns die Senioren in der Kita. Sie verbringen einen Vormittag mit uns und nehmen teil an unserem Alltag.

11 Qualitätsmerkmale

Teamarbeit

Im Team arbeiten wir demokratisch, partnerschaftlich und kooperativ zusammen. Wöchentliche Teamsitzungen tragen dazu bei, dass ein regelmäßiger Informationsaustausch gewährleistet ist. Diese werden ergänzt durch jährliche Konzeptionstage. Im Vordergrund steht dabei die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, wie auch Fallbesprechungen und Verschriftlichung der Bildungsdokumentation. Über pädagogische Fragen setzen wir uns offen auseinander, um so gemeinsame Entscheidungen zu finden und die Konzepte und Ziele der Einrichtung umzusetzen.

Unsere Zusammenarbeit basiert auf Toleranz, gegenseitiger Akzeptanz, Verständnis, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftssinn und dem Bewusstsein der eigenen Verantwortung. Im Team werden gemeinsame Aktionen wie Feste, Projekte o.ä. geplant, durchgeführt und reflektiert.

Unsere Arbeit machen wir transparent, indem wir unsere Projekte schriftlich ankündigen und durch Aushänge, Fotos und Ausstellungen visualisieren. Insbesondere unsere regelmäßigen Elterncafés werden dafür genutzt.

Konzeption Kita Huckepack e.V.

Personalentwicklung

Der Vorstand führt einmal jährlich Personalgespräche mit den Mitarbeiter*innen. Die Personalentwicklungsgespräche führt die Leiterin mit den Mitarbeiter*innen.

Weitere Qualitätsaspekte

Wir sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband als Dachverband. Um stets auf dem aktuellen Stand pädagogischer und politisch-rechtlicher Entwicklungen zu sein, nimmt unsere Leiterin an den Facharbeitskreisen für Leitungskräfte der Elterninitiativen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und an der AG 78 für Kindertageseinrichtungen in Bonn teil.

Die Teilnahme an Fortbildungen sowie die Durchführung von Inhouse-Veranstaltungen für das Gesamtteam sichert unser professionelles Arbeiten.

Unsere Vertreter*innen des Vorstandes nehmen regelmäßig an Facharbeitskreisen für Vorstände von Elterninitiativen beim Paritätischen Wohlfahrtsverband teil.

12 Prozess- und Konzeptverantwortliche

Das vorliegende Konzept ist in Zusammenarbeit mit unserem Kita-Team und dem Vorstand, unter Leitung und Koordination der Fach- und Organisationsberaterin Frau Melanie Hartung, *Räume der Erneuerung® - Coaching, Beratung & Fortbildung* entstanden. Der Prozess der Erstellung verlief über den Zeitraum von mehreren Monaten, in denen Abstimmungen, stetige Rückkopplungen und wertvolle Reflexionsprozesse zwischen allen Beteiligten erfolgten.

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Die einfachen Nutzungsrechte liegen bei der Kita Huckepack e.V., deren Mitarbeiter*innen und dem Vorstand. Eine Vervielfältigung über die Elternschaft hinaus erfordert eine schriftliche Genehmigung der Hauptautorin Frau Hartung.

Erstfassung 18.05.2018